DIE WEIHNACHTSKRIPPE GESTALTEN MIT PAPST FRANZISKUS

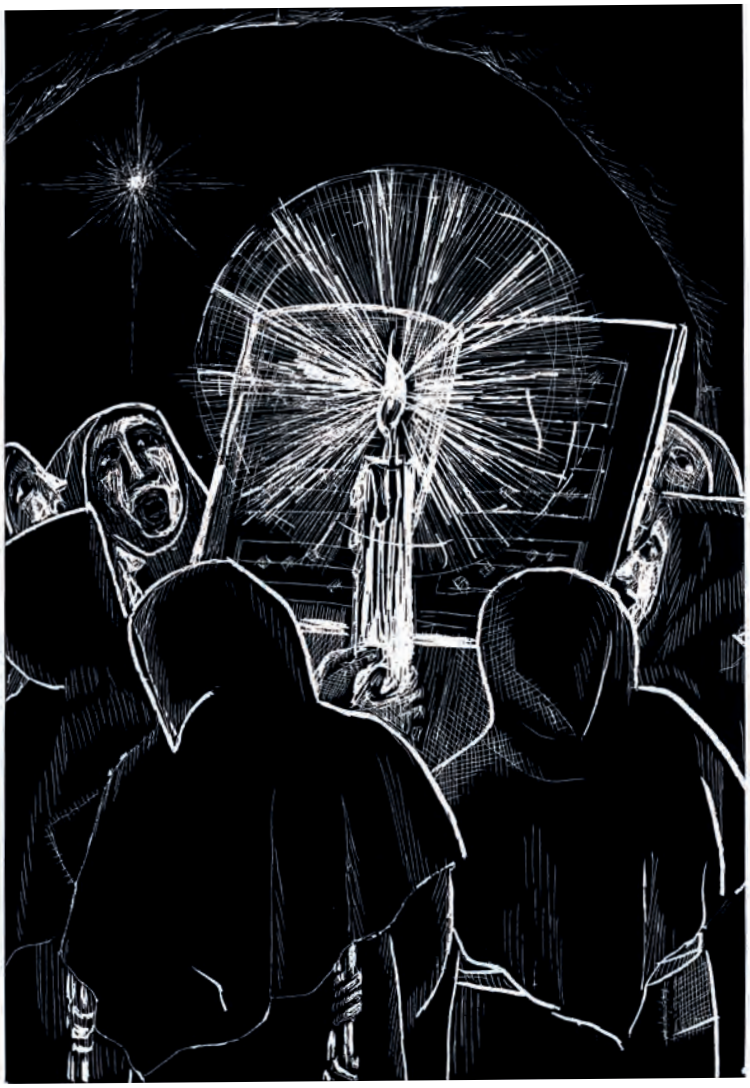
GRECCIO und die O-ANTIPHONEN

Br. Michael Lasky, OFM Conv.
& Illustrationen von Br. Joseph Dorniak, OFM Conv.

Vorwort

Jahrhundertelang zogen die Brüder in Greccio, Italien, ihre Gewänder gegen die Dezemberkälte an und versammelten sich zum Abendgebet in ihrer höhlenartigen Kapelle. Im flackernden Kerzenlicht, hin und her bewegt von „Bruder Luftzug", stieg gleichsam eine einzige Stimme in die Höhe, als würde sie den Berg erklimmen. So wurden die O-Antiphonen gesungen, gefolgt von einem Chor von Brüdern, die das Magnificat aus dem Lukasevangelium sangen, Marias Lobgesang als Antwort auf die Botschaft des Engels Gabriel:

Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.



Die O-Antiphonen, die zwischen dem 17. und 23. Dezember gesungen werden, rufen Titel über Jesus, den Messias, in Erinnerung, die seit alttestamentlichen Zeiten von den Küsten bis zu den Berggipfeln und von den Synagogen bis zu den Kapellen widerhallen. In ihnen steckt die Sehnsucht nach der Ankunft Christi in Herrlichkeit, die durch die Erinnerung an sein erstes Kommen an Weihnachten neu belebt wird.

O Sapientia & O Adonai
O Weisheit & O Herr

Entfache in uns das Vertrauen in den Willen Gottes.

O Radix Jesse & O Clavis David
O Spross aus Isais Wurzel &
O Schlüssel Davids

Verwurzle uns in der Hoffnung auf die Versprechen, die wir als Volk Gottes gemacht haben.

O Oriens & O Rex Gentium
O Morgenstern & O König aller Völker

Entflamme unsere Herzen, damit wir die Frohe Botschaft leben und verkünden.

O Immanuel – O Gott mit uns

Ziehe uns in das Leben in der vertrauten Gegenwart der vollkommenen Dreifaltigkeit und der einfachen Einheit.

Mit einem Sinn für Humor, der später von den Franziskanern aufgegriffen wurde, ordnete eine Gruppe von Mönchen im 6. Jahrhundert die O-Antiphonen so an, dass der erste Buchstabe der lateinischen Titel Jesu [Emmanuel, Rex, Oriens, Clavis, Radix, Adonai, Sapientia] rückwärts vom 23. Dezember an einen Satz aus zwei Wörtern ergibt: ERO CRAS. Dieser Satz bezieht sich auf den Heiligen Abend und bedeutet übersetzt: „Ich komme morgen."

Möge uns das helfen, dass wir uns vorbereiten für den Augenblick, wann immer der Herr uns ruft.

Einführung

Franz von Assisi verdanken wir es, dass er mit seiner Inszenierung vor 800 Jahren in Greccio die Krippenszene populär gemacht hat. In seinem Apostolischen Schreiben *Admirabile signum* aus dem Jahr 2019 denkt Papst Franziskus über Greccio im Jahr 1223 nach und betrachtet dabei die Bedeutung und Wichtigkeit der Krippe. Ganz im Geist des heiligen Franziskus erinnert uns der Papst: „Die Krippe ist in der Tat wie ein lebendiges Evangelium, das aus den Seiten der Heiligen Schrift hervortritt. Wenn wir über die Weihnachtsszene nachdenken, sind wir eingeladen, uns geistlich auf den Weg zu machen, uns anziehen zu lassen von der Demut des Einen, der Mensch wurde, um jedem Menschen zu begegnen. Und wir entdecken, dass er uns so sehr liebt, dass er sich mit uns vereint, damit auch wir uns mit ihm vereinen können.“[1]

Der Text des Papstes soll uns auf unserem spirituellen Weg durch die Advents- und Weihnachtszeit helfen, da er sowohl die Inspiration von Greccio als auch die O-Antiphonen zusammenbringt. Diese wiederum können uns dabei helfen, tiefer darüber nachzudenken, wie wir die Soziallehre der Kirche in unserer heutigen Welt besser leben können. Kurz gesagt, es ist das franziskanische „Gebet in Aktion“, das unsere Beziehung zu Gott und anderen durch Momente der Stille, der Bewegung, des Gesangs und der Reflexion stärkt.

Papst Franziskus sagt uns: „Der heilige Franziskus hat mit der Schlichtheit dieses Zeichens ein großes Werk der Evangelisierung vollbracht. Seine Lehre ist in das Herz der Christen eingedrungen und bleibt bis in unsere Tage ein authentischer Weg, um die Schönheit unseres Glaubens auf schlichte Weise neu darzulegen. Im Übrigen bringt auch der Ort der ersten Krippendarstellung selbst diese Gefühle zum Ausdruck und ruft sie hervor. Greccio wird zu einem Zufluchtsort für die Seele, die sich auf dem Felsen verbirgt, um sich von der Stille umhüllen zu lassen.“[2]

Das Gebet, das hier vorgestellt wird, kann für jeden Kontext angepasst werden: von der Küche der überforderten Alleinerziehenden bis zur Kapelle einer Klostergemeinschaft. Das Aufstellen der Krippe kann zum Beispiel an den traditionellen „O Antiphon“-Tagen vom 17. bis 23. Dezember erfolgen, aber auch an beliebigen anderen sieben Augenblicken während der Adventszeit.

Lass wir uns dabei vom Geist leiten und erinnern wir uns an den Rat von Papst Franziskus, der sagt: „Vor der Krippe kehrt man im Geist gern in die Kindheit zurück, als man ungeduldig den Zeitpunkt für den Krippenaufbau erwartete. Diese Erinnerungen machen uns immer wieder neu das große Geschenk bewusst, das uns durch die Weitergabe des Glaubens zuteilwurde. Zugleich erinnern sie uns an die freudige Pflicht, unsere Kinder und Enkelkinder auch an eben dieser Erfahrung teilhaben zu lassen. Es ist nicht wichtig, wie man die Krippe aufstellt; es kann immer gleich sein oder jedes Jahr anders – was zählt, ist, dass sie zu unserem Leben spricht. Wo und in welcher Form auch immer erzählt die Krippe von der Liebe Gottes, des Gottes, der ein Kind geworden ist, um uns zu sagen, wie nahe er einem jedem Menschen ist, egal in welcher Situation er sich befindet.“[3]

Jedes Gebet beginnt mit der O-Antiphon des entsprechenden Tages, gefolgt von den Überlegungen von Papst Franziskus zur Bedeutung und Wichtigkeit der Krippe, inspiriert vom heiligen Franz von Assisi und seiner Feier in Greccio.

Dann werden die Teilnehmer/innen eingeladen, bestimmte Teile der Krippe zu arrangieren, was je nach Größe der Krippe und der eigenen Kreativität schnell gehen oder einige Zeit dauern kann.

Danach folgt das Anzünden der Kerzen, die von einer am ersten Tag bis zu sieben am letzten Tag reichen. Das Anzünden der Kerze(n) kann dazu führen, dass man in einen Moment der stillen Dankbarkeit gegenüber Gott und der hoffnungsvollen Erwartung zur Ruhe kommt. Dabei kann man beim Anzünden der jeweiligen Kerzen noch einmal die Strophe des Liedes für jeden der vorangegangenen Tage singen. Zum Abschluss wird ein Abschnitt aus der Soziallehre der Kirche als Reflexion angeboten, um die Geheimnisse der Weihnachtsgeschichte in unsere heutige Welt zu bringen und hoffentlich zu einem Austausch unter den Feiernden zu führen.

Es wird kein formeller Abschluss vorgeschlagen. Man kann spontane Fürbitten sprechen oder gemeinsam das Magnifikat beten, das im Vorwort steht. Vielleicht führt der Geist auch einfach zu einer Tasse Kaffee, Tee oder heißer Schokolade und zu einem weiteren Gespräch über die Gegenwart Christi in unserem Leben.

O WEISHEIT

O SAPIENTIA

WEISHEIT

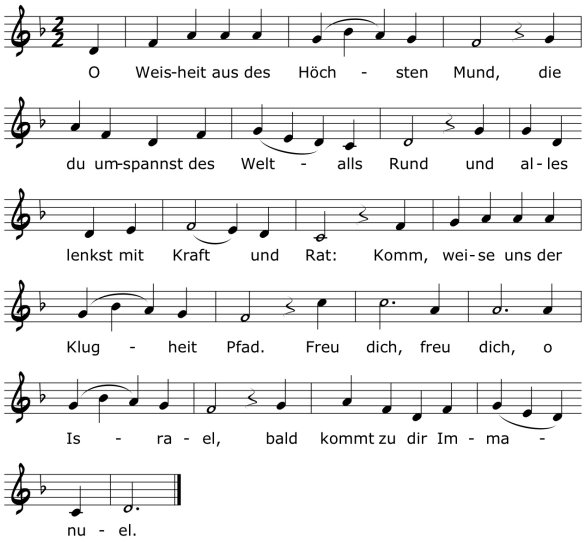
Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Zuerst ist da der Hintergrund eines Sternenhimmels, der in die Dunkelheit und Stille der Nacht gehüllt ist. Denke an all die Zeiten in unserem Leben, in denen wir die Dunkelheit der Nacht erlebt haben. Doch selbst dann lässt Gott uns nicht im Stich, sondern ist da, um unsere entscheidenden Fragen nach dem Sinn des Lebens zu beantworten. *Wer bin ich? Woher komme ich? Warum wurde ich zu diesem Zeitpunkt der Geschichte geboren? Warum liebe ich? Warum leide ich? Warum werde ich sterben?* Um diese Fragen zu beantworten, ist Gott Mensch geworden. Seine Nähe bringt Licht in die Dunkelheit und zeigt denen den Weg, die im Schatten des Leidens leben (vgl. Lk 1,79).[4]

In Gottes Weisheit wird uns ein Stern gegeben, dem wir folgen können, und so finden wir das strahlende Licht der Antworten auf die Fragen in der Dunkelheit unserer Herzen. Die Engel und der Stern sind ein Zeichen dafür, dass auch wir aufgerufen sind, uns auf den Weg zur Geburtsstätte zu machen und den Herrn anzubeten.

NUN DIE ENGEL UND DEN STERN DER KRIPPE HINSUFÜGEN

Lied beim Entzünden der ersten Kerze



Weihnachten heute leben

Wenn es kein Schweigen und Zuhören mehr gibt und alles in ein schnelles und ungeduldiges Tippen und Senden von Botschaften verwandelt wird, setzt man diese Grundstruktur einer weisen menschlichen Kommunikation aufs Spiel. Man schafft einen neuen Lebensstil, bei dem man das herstellt, was man vor sich haben will. Dabei schließt man alles aus, was man nicht flüchtig und augenblicklich kontrollieren oder erkennen kann. Diese Dynamik verhindert aufgrund ihrer inneren Logik ein ruhiges Nachdenken, das uns zu einer menschlich vermittelbaren Weisheit führen könnte.

[vgl. Papst Franziskus, *Fratelli Tutti,* 49]

O HERR

O ADONAI

HERR

Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Am 25. Dezember 1223 kamen der heilige Franz von Assisi und seine Brüder aus verschiedenen Gegenden nach Greccio, zusammen mit den Leuten aus den Bauernhöfen der Umgebung, die Blumen und Fackeln mitbrachten, um diese heilige Nacht zu erleuchten. Als Franziskus ankam, fand er eine Krippe voller Heu, einen Ochsen und einen Esel vor. Alle Anwesenden erlebten eine neue, unbeschreibliche Freude angesichts der Weihnachtsszene. Der Priester feierte dann feierlich die Eucharistie über der Krippe, um die Verbindung zwischen der Menschwerdung des Gottessohnes und der Eucharistie zu verdeutlichen. In Greccio gab es keine Statuen; die Krippe wurde nachgestellt und von allen Anwesenden erlebt. So begann unsere Tradition: Alle versammelten sich voller Freude um die Krippe, um den Herrn anzubeten, ohne dass zwischen dem ursprünglichen Ereignis und denen, die an seinem Geheimnis teilhaben, irgendeine Art von Distanz bestand.[5]

JETZT DAS HEU UND DIE TIERE IN DER KRIPPE PLATZIEREN

Lied beim Anzünden der zweiten Kerze

O Adonai, du starker Gott,
du gabest Mose dein Gebot
auf Sinai im Flammenschein:
Streck aus den Arm, uns zu befrein.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zur dir Immanuel.

Weihnachten heute leben

Franz von Assisi hilft uns zu erkennen, dass eine ganzheitliche Ökologie Offenheit für Kategorien erfordert, die über die Sprache der Mathematik und Biologie hinausgehen und uns zum Kern des Menschseins führen. Wenn er die Sonne, den Mond oder das kleinste Tier anschaute, stimmte er ein Lied an und zog alle anderen Lebewesen in sein Loblied mit ein, so wie es geschieht, wenn wir uns in jemanden verlieben. Er kommunizierte mit der ganzen Schöpfung, predigte sogar zu den Blumen und forderte sie auf, den Herrn zu loben, „wie wenn sie vernunftbegabte Wesen wären“. Seine Reaktion auf die Welt um ihn herum war so viel mehr als intellektuelle Wertschätzung oder wirtschaftliches Kalkül, denn für ihn war jedes einzelne Geschöpf eine Schwester oder ein Bruder, ihm verbunden durch die Bande zärtlicher Liebe.

[vgl. Papst Franziskus, *Laudato Si’*, 11]

O SPROSS AUS ISAIS WURZEL

O RADIX JESSE

SPROSS AUS ISAIS WURZEL

Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Es ist ein bewährter Brauch, viele symbolische Figuren in unsere Krippen einzubauen. Zuerst sind da die Bettler und die anderen, die nur den Reichtum des Herzens kennen. Auch sie haben jedes Recht, sich dem Jesuskind zu nähern; niemand kann sie vertreiben oder sie von einer Krippe wegschicken, die so notdürftig ist, dass die Armen ganz zu Hause zu sein scheinen. In der Tat sind die Armen ein privilegierter Teil dieses Geheimnisses; oft sind sie die ersten, die Gottes Gegenwart in unserer Mitte erkennen. Die Anwesenheit der Armen und Geringen in der Krippe erinnert uns daran, dass Gott um derer willen Mensch wurde, die seiner Liebe am meisten bedürfen und die ihn bitten, ihnen nahe zu kommen. Jesus, „gütig und von Herzen demütig" (Mt 11,29), wurde in Armut geboren und führte ein einfaches Leben, um uns zu lehren, das Wesentliche zu erkennen und danach zu handeln. Indem er in einer Krippe geboren wurde, hat Gott die einzig wahre Revolution eingeleitet, die den Enterbten und Ausgestoßenen Hoffnung und Würde geben kann: die Revolution der Liebe, die Revolution der Zärtlichkeit. Von der Krippe aus verkündet Jesus auf sanfte und doch kraftvolle Weise die Notwendigkeit des Teilens mit den Armen als Weg zu einer menschlicheren und brüderlicheren Welt, in der niemand ausgeschlossen oder ausgegrenzt wird.[6]

DIE ARMEN, DIE HIRTEN UND DIE DORFBEWOHNER ZUR KRIPPE STELLEN

Lied beim Anzünden der dritten Kerze

O Wurzel Jesse, Jesu Christ,
ein Zeichen aller Welt du bist,
das allen Völkern Heil verspricht:
Eil uns zu Hilfe, säume nicht.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zur dir Immanuel.

Weihnachten heute leben

Ich lade alle dazu ein, ihre Hoffnung zu erneuern, denn die Hoffnung spricht zu uns über etwas, das tief in jedem menschlichen Herzen verwurzelt ist, unabhängig von unseren Umständen und unserer geschichtlich-biografischen Prägung. Die Hoffnung spricht zu uns von einem Durst, einem Streben, einer Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, dem Wunsch, Großes zu erreichen, Dinge, die unser Herz erfüllen und unseren Geist zu erhabenen Realitäten wie Wahrheit, Güte und Schönheit, Gerechtigkeit und Liebe erheben... Die Hoffnung ist mutig! Sie kann über die persönlichen Bequemlichkeiten, die unbedeutenden Sicherheiten und Ersatzbefriedigungen, die unseren Horizont begrenzen, hinausschauen und uns für große Ideale öffnen, die das Leben schöner und würdiger machen. Lasst uns also weiter auf den Wegen der Hoffnung voranschreiten.

[vgl. Papst Franziskus, *Fratelli Tutti* 55]

O SCHLÜSSEL DAVIDS

O CLAVIS DAVID

SCHLÜSSEL DAVIDS

Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Schritt für Schritt kommen wir zu der Grotte, in der wir die Figuren von Maria und Josef finden, die nach Bethlehem gereist waren, um sich für die Volkszählung registrieren, weil sie aus dem Hause David stammten. Maria ist eine Mutter, die ihr Kind betrachtet und es jedem Besucher zeigt. Die Figur der Maria lässt uns über das große Geheimnis nachdenken, das diese junge Frau umgab, als Gott an die Tür ihres Herzens klopfte. Maria antwortete auf die Botschaft des Engels: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast." (Lk 1,38) und zeigt uns damit, wie wir uns im Glauben dem Willen Gottes hingeben können. An der Seite Marias steht der heilige Josef, der seine Familie unermüdlich beschützt. Als Gott ihn vor der Bedrohung durch Herodes warnte, zögerte er nicht, aufzubrechen und nach Ägypten zu fliehen (vgl. Mt 2,13-15). Als die Gefahr vorüber war, brachte er die Familie zurück nach Nazareth, wo er der erste Erzieher Jesu sein sollte.[7]

DIE FIGUREN MARIA UND JOSEF IN DIE KRIPPE STELLEN

Lied beim Anzünden der vierten Kerze

O Schlüssel Davids, dessen Kraft befreien kann aus ewger Haft:
Komm, führ uns aus des Todes Nacht,
wohin die Sünde uns gebracht.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zur dir Immanuel.

Weihnachten heute leben

Ich möchte den heiligen Josef als einen verfolgten und mutigen Migranten vorstellen. So beschreibt ihn der Evangelist Matthäus. Dieses besondere Ereignis im Leben Jesu, an dem auch Josef und Maria als Protagonisten beteiligt sind, ist traditionell als „die Flucht nach Ägypten" bekannt (vgl. Mt 2,13-23). Die Familie aus Nazareth erlitt eine solche Demütigung und erlebte am eigenen Leib die Unsicherheit, die Angst und den Schmerz, ihre Heimat verlassen zu müssen. Auch heute noch sind viele unserer Brüder und Schwestern gezwungen, dieselbe Ungerechtigkeit und dasselbe Leid zu erfahren. Die Ursache ist fast immer die Arroganz und Gewalt der Mächtigen. Das war auch bei Jesus der Fall... Denken wir an den fliehenden Jesus in den Armen von Josef und Maria, und sehen wir in ihm jeden einzelnen der heutigen Migranten. Flucht und Migration sind heute eine Realität, vor der wir unsere Augen nicht verschließen können.

[vgl. Papst Franziskus, *Katechese über den hl. Josef*, 5]

O MORGENSTERN

O ORIENS

MORGENSTERN

Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Beim weihnachtlichen Hirtenamt, das in der aufgehenden Morgendämmerung gefeiert wird, hören wir den Ausruf: „Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat!“ (Lk 2,15) So rufen es sich die Hirten nach der Verkündigung der Engel zu. Aus diesen einfachen Worten lässt sich eine schöne Lehre ziehen. Im Gegensatz zu so vielen anderen Menschen, die mit vielen Dingen beschäftigt sind, sehen die Hirten als Erste das Wesentliche: das Geschenk der Erlösung. Es sind die Demütigen und die Armen, die das Ereignis der Menschwerdung begrüßen. Die Hirten reagieren auf Gott, der uns im Jesuskind begegnet, indem sie ihm mit Liebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht entgegengehen. Dank Jesus ist diese Begegnung zwischen Gott und seinen Kindern die Geburtsstunde unserer Religion und der Grund für ihre einzigartige Schönheit, die in der Krippe so wunderbar zum Ausdruck kommt.[8]

NUN WERDEN DIE HIRTEN IN DIE KRIPPE GESTELLT

Lied beim Anzünden der fünften Kerze

O Aufgang, Glanz der Ewigkeit,
du Sonne der Gerechtigkeit:
Erleuchte doch mit deiner Pracht
die Finsternis und Todesnacht.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zur dir Immanuel.

Weihnachten heute leben

Die Nähe der Kirche zu Jesus (die Morgenröte aus der Höhe, die unsere Füße auf den Weg des Friedens führt) ist Teil einer gemeinsamen Reise: „Gemeinschaft und Mission sind zutiefst miteinander verbunden.“ In Treue zum Beispiel des Meisters ist es für die Kirche heute von entscheidender Bedeutung, hinauszugehen und das Evangelium allen zu verkünden: an allen Orten, bei allen Gelegenheiten, ohne Zögern, Zaudern oder Angst. Die Freude des Evangeliums richtet sich an alle Menschen: Niemand darf ausgeschlossen werden. Das ist es, was der Engel den Hirten in Bethlehem verkündet hat: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll.“ (Lk 2,10) Um diese Realität zu verstehen, müssen wir uns ihr mit dem Blick des Guten Hirten nähern, der nicht richten, sondern lieben will.

[vgl. Papst Franziskus, *Evangelii Gaudium*, 23 & 125]

O KÖNIG ALLER VÖLKER

O REX GENTIUM

KÖNIG ALLER VÖLKER

Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Als die Weisen aus dem Morgenland den Stern sahen, machten sie sich auf den Weg nach Bethlehem, um Jesus zu finden und ihm ihre Geschenke aus Gold, Weihrauch und Myrrhe zu bringen. Diese kostbaren Gaben haben eine allegorische Bedeutung: Gold ehrt Jesu Königtum, Weihrauch seine Göttlichkeit, Myrrhe seine heilige Menschlichkeit, die Tod und Begräbnis erfahren sollte. Die Heiligen Drei Könige lehren uns, dass Menschen auf einem sehr langen Weg zu Christus kommen können. Sie sind wohlhabende Männer, Weisen aus der Ferne, die nach dem Unendlichen dürsten, und sie machen sich auf die lange und gefährliche Reise, die sie nach Bethlehem führt (vgl. Mt 2,1-12). Große Freude überkommt sie in der Gegenwart des Königskindes. Sie lassen sich von der ärmlichen Umgebung nicht abschrecken, sondern fallen sofort auf die Knie und beten ihn an. Vor ihm kniend verstehen sie, dass der Gott, der mit souveräner Weisheit den Lauf der Sterne lenkt, auch den Lauf der Geschichte lenkt, indem er die Mächtigen stürzt und die Niedrigen aufrichtet.[9]

NUN WERDEN DIE KÖNIGE IN DIE KRIPPE GESTELLT

Lied beim Anzünden der sechsten Kerze

O König, Sehnsucht aller Welt,
du Eckstein, der sie eint und hält:
O komm zu uns, o Herrscher mild,
und rette uns, dein Ebenbild.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zur dir Immanuel.

Weihnachten heute leben

Für die Kirche ist die Option für die Armen in erster Linie eine theologische Kategorie und keine kulturelle, soziologische, politische oder philosophische. Gott zeigt den Armen zuerst seine Barmherzigkeit. Diese göttliche Vorliebe hat Konsequenzen für das Glaubensleben aller Christen, denn wir sind aufgerufen, untereinander so gesinnt zu sein, „wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht“ (Phil 2,5). Davon inspiriert hat die Kirche eine Option für die Armen getroffen, „die zu verstehen ist als besonderer Vorrang in der Weise, wie die christliche Liebe ausgeübt wird … und die im christologischen Glauben an jenen Gott implizit enthalten ist, der für uns arm geworden ist, um uns durch seine Armut reich zu machen.“ Deshalb will ich eine Kirche, die arm und für die Armen ist. Sie haben uns viel zu lehren.

[vgl. Papst Franziskus, *Evangelii Gaudium*, 198]

O GOTT MIT UNS

O EMMANUEL

GOTT MIT UNS

Papst Franziskus lehrt uns durch Greccio:

Wenn wir an Weihnachten das Jesuskind in die Krippe legen, beginnt gleichsam das Herz der Krippe zu schlagen. Gott erscheint als Kind, das wir in unsere Arme nehmen können. Unter der Schwäche und Zerbrechlichkeit verbirgt er seine Macht, die alles erschafft und verwandelt. Es scheint unmöglich und doch ist es wahr: In Jesus war Gott ein Kind, und auf diese Weise wollte er die Größe seiner Liebe offenbaren: indem er lächelte und seine Arme für alle öffnete. Die Geburt eines Kindes weckt Freude und Staunen; sie führt uns das große Geheimnis des Lebens vor Augen. Wenn wir die strahlenden Augen eines jungen Paares sehen, das auf sein neugeborenes Kind blickt, können wir die Gefühle von Maria und Josef verstehen, die beim Anblick des Jesuskindes Gottes Gegenwart in ihrem Leben spürten. Gottes Wege sind erstaunlich, denn es scheint unmöglich, dass er seine Herrlichkeit verlässt, um ein Mensch wie wir zu werden. Zu unserem Erstaunen sehen wir, dass Gott sich genauso verhält wie wir: Er schläft, trinkt Milch von seiner Mutter, weint und spielt wie jedes andere Kind! Wie immer verblüfft Gott uns. Er ist unberechenbar und tut ständig das, was wir am wenigsten erwarten. Die Krippe zeigt Gott, wie er in unsere Welt gekommen ist, aber sie bringt uns auch zum Nachdenken darüber, wie unser Leben Teil von Gottes eigenem Leben ist. Sie lädt uns ein, seine Jünger zu werden, wenn wir den tiefsten Sinn im Leben finden wollen.[10]

NUN WIRD DAS JESUSKIND IN DIE KRIPPE GELEGT

Lied beim Anzünden der siebten Kerze

O „Gott mit uns“, Immanuel,
du Fürst des Hauses Israel,
o Hoffnung aller Völker du: Komm,
führ uns deinem Frieden zu.
Freu dich, freu dich, o Israel,
bald kommt zur dir Immanuel.

Weihnachten heute leben

Ich lade alle Christinnen und Christen überall in diesem Moment zu einer erneuten persönlichen Begegnung mit Jesus Christus ein oder zumindest zu einer Offenheit, sich von ihm finden zu lassen. Ich bitte euch alle, dies jeden Tag unermüdlich zu tun. Niemand soll denken, dass diese Einladung nicht für ihn oder sie bestimmt ist, denn „niemand ist von der Freude ausgeschlossen, die der Herr uns bringt“. Der Herr enttäuscht diejenigen nicht, die dieses Risiko eingehen. Wann immer wir einen Schritt auf Jesus zugehen, stellen wir fest, dass er bereits da ist und mit offenen Armen auf uns wartet.

[Vgl. Papst Franziskus, *Evangelii Gaudium*, 3]

Abschluss

Vor 800 Jahren lud der heilige Franziskus die Menschen in Greccio ein, in eine lebendige Krippe zu gehen. In demselben Geist sind wir heute aufgerufen, unsere Krippen zu „betreten". Indem wir uns selbst zum Teil des sich entfaltenden Dramas machen, schaffen wir einen Raum, in dem wir das Lied singen können, das das Christuskind in jedem unserer Herzen zur Welt gebracht hat, während wir unseren Gott anbeten, der wie wir geworden ist, damit wir wie Gott werden und ewig leben können.

Als ich ein kleines Kind war, war unsere Familienkrippe bei uns zu Hause wie ein lebendiges Evangelium, das aus den Seiten der Heiligen Schrift aufsteigt. Vor meinem geistigen Auge hat Josef immer noch einen schlecht gemalten Bart und Maria kniet immer noch neben der Wiege und betet mit leuchtend roten Lippen. Ich erinnere mich auch daran, wer in der Szene fehlte. Mein Lieblingsbild aus allen Weihnachtsliedern, der kleine Trommlerjunge, fehlte ganz offensichtlich.[11]

Wenn es im Haus still war und die Lichter des Baumes funkelten, setzte ich mich in die Krippe. Dann benutzte ich meine Knie als Trommel und spielte und sang ihm mein Lied vor: „Komm, man hat mir gesagt, pa-rum-pum-pum-pum..." Noch bevor ich von den „O-Antiphonen" hörte, ertönten sie auf meiner „Trommel".

Mögen die „O-Antiphonen" ein Teil unserer Weihnachtstradition werden. Mit der Zeit stellen wir uns ganz persönlich vielleicht sogar vor, wie wir das Kind im Arm halten und es mit dem Lied „O komm, o komm" besänftigen.

Möge dann jede und jeder von uns in seinem Herzen hören, wie er uns zuflüstert: „ERO CRAS, ich komme morgen."

Endnotizen

1 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 1. (https://www.vatican.va/content/francesco/de/apost_letters/documents/papa-francesco-lettera-ap_20191201_admirabile-signum.html)
2 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 3.
3 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 10.
4 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 4.
5 Papst Franziskus, *Admirabile signum,* 2.
6 Papst Franziskus, *Admirabile signum,* 6.
7 Papst Franziskus, *Admirabile signum,* 7.
8 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 5.
9 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 9.
10 Papst Franziskus, *Admirabile signum*, 8.
11 „The Carol of the Drum" von Katherine Kennicot Davis (1941), umbenannt in „Little Drummer Boy" (1957).

N.B.

Alle Texte von Papst Franziskus, auf die in diesem Heft und in den Fußnoten verwiesen wird, werden mit Genehmigung verwendet: © *Dicasterio para la Comunicación - Libreria Editrice Vaticana*

Über den Autor & den Künstler

Br. Michael Lasky ist Franziskaner-Minorit und lebt derzeit in Rom, Italien. Als Generaldelegat für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung seines Ordens verbringt er die meiste Zeit an der Basis, arbeitet mit Brüdern an Initiativen für soziale Gerechtigkeit und bietet Fortbildungen zur Soziallehre der Kirche an, insbesondere in Bezug auf die franziskanische Spiritualität und intellektuelle Tradition. Er hat auch für *Franciscans International* bei den Vereinten Nationen gearbeitet und ist derzeit Vorstandsmitglied des *Franciscan Action Network*. Im Jahr 2019 gründete Br. Michael die *Little Portion Farm* in Ellicott City, Maryland. Er ist außerdem verantwortlich für die Webseite www.FranciscanVoice.org

Br. Joseph Dorniak trat 1969 in den Orden der Franziskaner-Minoriten ein und wurde 1979 zum Priester geweiht. Ein Großteil seines Dienstes fand in Gemeinden im Osten der Vereinigten Staaten statt und er unterrichtete auch einige Zeit an einer High School in Florida. Br. Joseph hat außerdem international in Ghana, Jamaika und Irland gearbeitet. In all seinen Diensten hat er seine künstlerische Handschrift hinterlassen und unzählige Menschen dazu inspiriert, dem Herrn durch seine Kunst zu begegnen. Die hier verwendeten Greccio-Kunstwerke verdanken wir Br. Joseph, der derzeit im Konvent „Saint Mark Friary" in Boynton Beach, Florida, arbeitet.

Die Pflanzenwelt der O-Antiphonen

O Weisheit: Äpfel

Apfel symbolisieren die Familie. Wir verwenden Äpfel in der Weihnachtsdekoration, um uns daran zu erinnern, dass wir Teil der Heiligen Familie sind. Wie Josef und Maria folgen auch wir dem Stern und werden von den Engeln geleitet.

O Herr: Lavendel und Weintrauben

Heute symbolisiert Lavendel Gelassenheit, während im alten Rom Weintrauben den Überfluss symbolisierten. Wenn wir Lavendel und Weintrauben in unsere Krippe legen, kann uns das helfen, uns zu beruhigen und uns bereit zu machen, die überschwängliche Liebe Jesu zu empfangen.

O Spross aus Isais Wurzel: Brot und Fische

Da Jesus in Bethlehem geboren wurde, was Haus des Brotes bedeutet, nennt er sich selbst das Brot des Lebens. Indem er die Brote und Fische vermehrt, um die Armen zu speisen, erinnert uns Jesus daran, dass auch wir immer Wege finden müssen, die Armen zu speisen und in unser Leben einzubeziehen.

O Schlüssel Davids: Ananas

Im frühen Amerika war die Ananas ein Symbol der Gastfreundschaft. Sie wurden oft auf die Türen von Gasthäusern gemalt, um anzuzeigen, dass Reisende willkommen waren. Hier heißt Franziskus Maria und Josef in Greccio willkommen, wo sie gemeinsam die Süße der reifen Ananas kosten.

O Morgenstern: Orangen

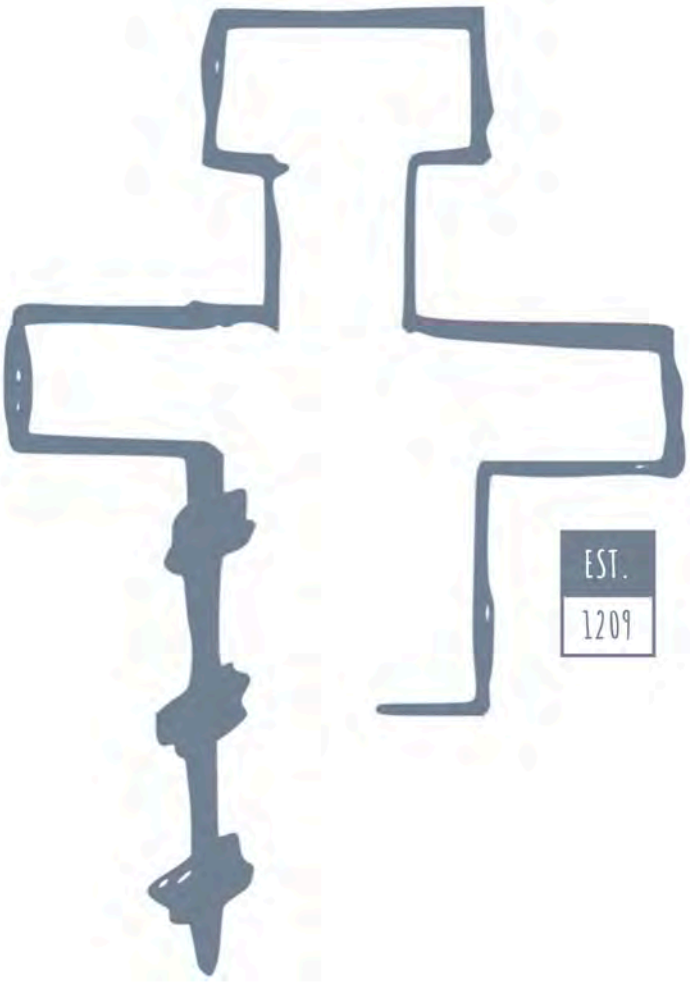
In der Antike symbolisierten Orangen die Liebe und die Fruchtbarkeit, die sowohl vom Himmel als auch von der Erde kommt. Die Hirten würden die ersten sein, die Jesus anbeten, den fleischgewordenen Gott, die Liebe des Himmels, der auf die Erde gekommen ist, um den Glanz der Liebe mit uns zu teilen.

O König aller Völker: Tulpen

Da ihre Blütenblätter die Form von Kronen haben, symbolisieren Tulpen das Königtum. Im Land der Magier wurden Tulpen zur Verzierung von Turbanen verwendet. Sie sahen darin ein Symbol für das Paradies auf Erden, das Geheimnis, das die Magier in Bethlehem anbeteten.

O Immanuel: Kirschen

Im Christentum symbolisieren Kirschen aufgrund ihrer roten Farbe das Blut Jesu. Oft werden Maria und das Jesuskind mit Kirschen abgebildet, was uns daran erinnert, dass Weihnachten ein Teil der größeren Heilsgeschichte ist, die auch den Tod und die Auferstehung Jesu umfasst.



To access meditation in other languages, visit:

FranciscanVoice.org